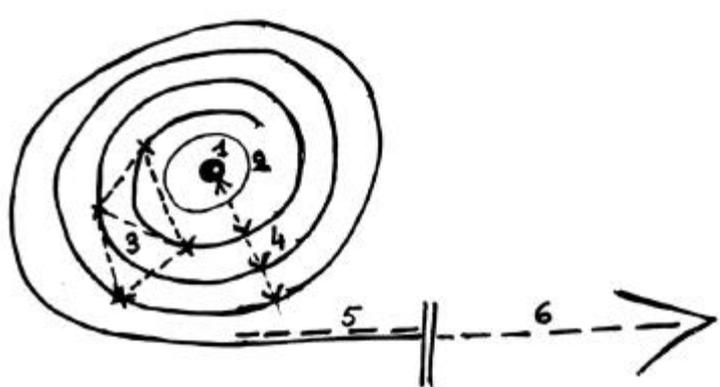


Das Phantasma oder Die Negation einer Ordnung

Artauds *trust psychique* ist ein universelles Phänomen, dessen Exekutivebenen Sprache, Denken und Sein sind. Als eine Art Zwangscharakter, Krampf und zerebrale Konvulsion hat sich der *trust* überall eingenistet, das Denken verfängt sich notorisch in mentalen Automatismen, so kann man bei Artaud lesen. Der *trust* generiert eine Ordnung, gegen die sich Artauds Phantasma richtet. Es ist die «*négation de l'ordre [de] ce monde*» (XXII,219). Artauds Gedichte produzieren eine Morphologie des *trust psychique*, sie entwerfen Archetypen jeglicher Systematisierung, während sein Phantasma sie im selben Moment ins Zwielficht rückt und negiert.

Gilles Deleuze und Félix Guattari, die Magier der französischen Gegenwartsphilosophie, haben unendlich viel aus Artauds Texten geschöpft. In ihrem zweiten Band von *Capitalisme et Schizophrénie*, den *Mille Plateaux*¹, legen sie den piktophischen Entwurf jener von Artaud negierten Ordnung vor:



1. Das Zentrum oder der Signifikant, die Gesichthaftigkeit Gottes oder des Despoten. 2. Der Tempel oder Palast, mit Priestern und Beamten. 3. Die zirkuläre Organisation und das Zeichen, das auf ein anderes verweist, innerhalb

eines Kreises oder von einem Kreis zum nächsten. 4. Die interpretierende Entwicklung vom Signifikanten zum Signifikat, durch die wieder ein Signifikant vermittelt wird. 5. Der Bock als Sühneopfer, die Blockierung der Fluchtlinie. 6. Der Sündenbock, das negative Zeichen der Fluchtlinie.²

Im Zentrum *Gott* (1), der Despot, der nie sein Gesicht versteckt, sondern es fortwährend zeigt, während Artaud, der Gemarterte, das Gesicht verlieren muß, um jene Ordnung umkehren zu können. Dem abendländischen Denken mit seiner binären, in Oppositionen verlaufenden Struktur sei, so argumentieren Deleuze und Guattari in der Einleitung zu den *Mille Plateaux*, das Multiple fremd und unbegreiflich, es brauche einen Dreh- und Angelpunkt, müsse ein starkes *Eines* supponieren: «[D]ieses Denken [das Denken des Einen, das zwei wird, d. Verf.] hat die Mannigfaltigkeit nie begriffen: um auf geistigem Wege zu zwei zu kommen, muß es von einer starken, grundlegenden Einheit ausgehen. Und vom Objekt aus gesehen kann man auf natürlichem Wege zwar direkt von dem Einen zu drei, vier oder fünf gelangen, jedoch immer unter der Voraussetzung einer starken, ursprünglichen Einheit, jener Hauptwurzel, die die Nebenwurzeln trägt»³. Auch Artaud war in seinem Poem *Le doute de la critique de soi par soi* schon zu demselben Befund gekommen und hatte *Dieu* -hier sarkastisch als «unique primordiale en tête» betitelt- als *das Eine* ausgemacht, das eine «arbiträre Vision des Geistes» sei: «La vision d'une unique primordiale en tête est une vision arbitraire de l'esprit qui n'a pas la force d'embrasser le multiple et veut toujours le ramener à un» (XVIII,283), schreibt er, «die Vision eines einzigen Primordialen ist eine arbiträre Vision des Geistes, der zu schwach ist, das Multiple zu umfassen und der es immer zurück bringen will auf das Eine». Was im Piktogramm als *Gesichthaftigkeit Gottes* bezeichnet wird, ist das Epizentrum einer Ordnung. Das *Gesicht* stellt den Signifikanten auf, es läßt die Bedeutungen wie von einer Wand zurückprallen. Das Gesicht ist Determination und Territorialisierung, es ist nach Artaud das Gottesgericht über unschuldigen Wörtern, «jugement de dieu». Die *Gesichthaftigkeit Gottes* ist die Repräsentation im Zeichensystem, «le visage, c'est l'Européen type», schreiben Deleuze und Guattari⁴. Darauf wird noch zurückzukommen sein.

In den Schatten des Initiators sieht Artaud sich auf diese Weise versetzt⁵, «mutilé d'un Dieu», von Gott verstümmelt und mundtot gemacht. Diesem «suprême mental, éternel fixé en soi-même» gilt es zu entraten, «[il faut] dérailler au-delà de tout point» (XXII,153), schreibt Artaud. Jegliche Suprematie, der gegenüber alles retardiert, gilt es zu zerstören, *Schluß mit dem Gottesgericht*, *Schluß mit dem End-RA*, «RA final»⁶. Artaud betreibt die grausame Desillusionierung von der Präexzellenz eines *Ante*, den Göttersturz. «Ils ont dieu dans leur crime» (XVIII,15), heißt es an einer Stelle. Es gelte, den Antichristen vom Geist Gottes zu erretten (vgl. XIX,102), und eine solche Rettung wäre gleichbedeutend mit einer Reindividualisierung des Menschenschicksals (vgl. XXIII,417). Gott, *Dieu*, ist «le nœud racine d'un bras misère» (XX,422), der Knoten und die Wurzel, deren Fortsatz Elend bedeutet. Gott hat sich als Demiurg niedergelassen; der Mensch lehnt sich gegen ihn auf in der Person des unglücklichen Antonin... (vgl. XVIII,266).

Was hier für das Zentrum der Skizze von Deleuze und Guattari ausgeführt wurde, läßt sich gleichermaßen auch für die anderen Bereiche bei Artaud finden. Mit dem Tempel oder Palast (2) etabliert sich ausgehend von *Gott*, der zentralen Kategorie, das Regime einer sakrosankten *réalité*. *Prêtres et bureaucrates*, Priester, Mönche und Verwalter des Apparats, *les initiés* oder *envoûteurs*, gibt es auch bei Artaud, «die die Messe lesen, um in mir Dämonen proliferieren zu lassen, die kraft der Messe die wahre Realität in Händen und mich außen vor halten» (XXV,90). Die Redundanz im Zeichensystem, die Deleuze und Guattari in ihrem Piktogramm als Zirkularität bzw. Verweisstruktur innerhalb eines zirkularen Systems zeigen (3), perenniert die bestehende, von Gott ausgehende Ordnung. Die Misere der grammatikalisch organisierten Sprachen basiert auf der zirkulären Organisation, auf dem Zeichen, «das auf ein anderes verweist, innerhalb eines Kreises oder von einem Kreis zum nächsten, auf dem fortwährenden Verweis des einen Zeichens auf das andere, auf dem ständigen und redundanten Verweis von einem Zeichen zum anderen»⁷. Für die sogenannten entwickelten Sprachen ist es typisch, dass sie einen interpretatorischen Zusammenhang herstellen in der Richtung von einem Signifi-

kanten zu dem, was er bezeichnet (4). Die Linearität und Symmetrie, die Logik, mit der dies geschieht, hebt Artaud in seinem Phantasma auf. Dem potentiell Unendlichen, das hier als Spirale dargestellt ist, setzt das System selbst eine Grenze, «die Blockierung der Fluchtlinie» (5), von Deleuze und Guattari als «bouc expiatoire», Sühneopfer, bezeichnet. Mit dem Sündenbock (6), «le bouc émissaire», definiert sich das System ein Äußeres, das jenseits seiner Grenzen liegt, und konsolidiert auf diese Weise sein Inneres. Ein Beispiel etwa ist der Schizo als *signe négatif* und Extrem-Anderes der Vernunft.

¹ Gilles Deleuze und Félix Guattari, *Capitalisme et Schizophrénie. Mille Plateaux*. Paris 1989 [¹1980]. Dt.: Dies., *Kapitalismus und Schizophrenie. Tausend Plateaus*. Aus dem Französischen übersetzt von Gabriele Ricke und Ronald Vouillé. Berlin 1992. Die französische Ausgabe wird im folgenden als *MP*, die deutsche als *TP* zitiert.

² *TP*, p. 188.

³ *TP*, p. 14.

⁴ *MP*, p. 216.

⁵ Vgl. dazu (XX,411).

⁶ Derrida, *Forcener le subjectile*, p. 92 (in der deutschen Übersetzung: p. 95).

⁷ *TP*, p. 187.